

Grand Island Anzeiger und Herald.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Falls der diese Woche wieder zusammengetretene Reichstag ernstlich versuchen sollte, alle feiner noch wartenden Arbeiten zu erledigen, so würde die Session sich bis zum Hochsommer hinziehen. Die Parteiführer sind deshalb übereingekommen, daß die Flottenvorlage, deren Annahme jetzt für sicher gehalten wird, erledigt werden wird. Nächste kommt dann das Ergänzungsbudget an die Reihe, einschließlich der Vorlage für die Subsidierung der Dampferlinie nach Afrika. Dann kommt die Vorlage für Regulierung gewisser Gewerbe, darunter auch die obligatorische Schließung von Läden an Sonn- und Feiertagen in ganz Deutschland und die Verbotung häuslicher Arbeiten in Läden an jenen Tagen. Man glaubt nicht, daß die Ver. Heine oder die Fleischschauvorlage in dieser Session wieder aufzuheben werden, falls nicht, im Falle der letzteren Vorlage, die Regierung es fertig bringt, einen Ausgleich mit der Reichstagsmehrheit zu Stande zu bringen, was sehr nicht wahrscheinlich ist. Alle anderen Maßregeln, darunter die auf Unfallversicherung mit Versicherungszwang bezügliche Vorlage, wird für nächsten Winter zurückgelegt werden.

Der bekannte Parlamentarier Dr. Barth und andere hiesige Englandfreundliche Führer der öffentlichen Meinung gehen jetzt mit dem Plane um, durchaus repräsentative Versammlung zu Stande zu bringen, durch welche der Verweis erbracht werden soll, daß der liberale und freisinnige Teil des deutschen Volkes freundschaftlich gegen England geblieben ist, ihm wohl will und eine unerminderte Bewohnerschaft für England und das englische Volk hegt, aber daß selbst diese freisinnigen Deutschen den gegenwärtigen Kurs der englischen Politik mißbilligen und der Meinung sind, daß Führer wie Joseph Chamberlain nichts taugen, weil jederzeit zu erwarten steht, daß sie Streitigkeiten mit anderen Nationen vom Zaune brechen. Diese in Aussicht genommene Versammlung soll die öffentliche Meinung in England über die wirkliche Stimmung hier aufklären. Die Versammlung wird wahrscheinlich binnen 4 Wochen zusammenberufen werden und als Theilnehmer werden Deutschlands Führer in der Politik, Wissenschaft, Kunst, Handel, Industrie und Bankwesen erscheinen, so daß die Versammlung eine wesentlich repräsentative ist.

Die verflozene Woche war reich an Conventionen, indem über 20 abgehalten wurden. Am meisten Interesse erregte die Chirurgen-Convention und die Convention für innere Medizin. Letztere, welche in Wiesbaden abgehalten wurde, hat erlauchlich wenig Neues zu Tage gefördert, ausgenommen betreffs des sogenannten Maltasiebers.

Im bayerischen Landtage gab der Premierminister, Freiherr v. Crailsheim, die Versicherung, daß das bayerische Dekret, welches verbietet, andere Flaggen außer der bayrischen an öffentlichen Gebäuden anzubringen, und welches vor dem letzten Geburtstag des Kaisers von Neuem erlassen wurde, abgeändert oder abgeschafft werden würde.

Der in Rom in der Provinz Venedig verübte Mord ist immer noch die Sensation des Tages. Ein gewisser Israel ist verhaftet worden, weil er heimlich mit dem Mitalmorde einverstanden gewesen ist und auf einen jüdischen Hausierer Namens Josephsohn wird wegen des nämlichen Verbrechens gefahndet. In der ganzen Nachbarhaft von Rom bis Stargard, Sturz und Gezel legt die Bevölkerung eine bittere Stimmung gegen die Juden an den Tag, die bereits zu einer Anzahl Mordthaten geführt hat.

Ein Boot mit 13 Arbeitern, die bei der Bremer Waarenlager-Gesellschaft angestellt sind, ist auf der Weser unweit Holmershausen gekentert, und neun der Insassen sind ertrunken.

Am Montag feierte König Albert von Sachsen die 72. Wiederkehr seines Geburtstages und der Kaiser Wilhelm besand sich in Dresden, um das Fest mit feiern zu helfen. Die deutsche Presse ergeht sich in langen Artikeln, in welchen sie die Verdienste des Sachsenkönigs, sowie seine Weisheit hervorhebt und besonders betont, daß er einen wohlthätigen Einfluss auf den impulsiven Kaiser ausgeübt hat.

Fürst Hohenzollern ist am Montag von Nizza nach Paris abgereist, wofür er sich die Ausstellung ansehen wird. Am 2. Mai gedenkt er wieder in Berlin zu sein.

Der regierende Fürst von Schwarzburg-Zondershausen hat auf der Jagd ein Bein gebrochen.

Aus St. Petersburg kommt die Nachricht, daß eine Anzahl Luftschiffer nach Südafrika abgegangen ist, um einen missträchtigen Ballondienst für die Buren zu organisieren. Die Leute führen die nötigen Ballons und alles Zubehör mit sich.

Süd-Afrika.

Am Freitag Mittag erhielt General Methuen's Streitmacht den Befehl, sich von Swart-Kopjesfontein auf Boshof zurückzuziehen. Der Wagenzug war über sechs Meilen lang, und die Eskorte hatte eben einen Höhenzug bestiegen, den Weg beherrschte, als plötzlich eine etwa 2000 Mann starke Burenabtheilung, die zwei Geschütze mit sich führte, aufsuchte und sofort Feuer auf die Briten eröffnete. Letztere hielten den Feind aber in Schach, bis der Wagenzug in Sicherheit gebracht war, worauf sie sich zurückzogen. Die Buren mußten übrigens auch beträchtliche Verluste gehabt haben, da sie sich einmal auf 300 Meter an die britischen Scharfschützen heranzuwagen, von denen sie dann aus dem Hinterhalt mit einem scheinlichen Gewehrfener empfangen wurden.

Ein Brief aus Bloemfontein theilt mit, daß die Freistaatler durch die britische Occupation ein Heidengeld verdienen. Brod koste 2 Schilling pro Loth, Zucker 2 Schilling und Sirpence pro Pfund und Schweizermilch 3 Schilling die Kanne. Andere Nahrungsmittel sind verhältnismäßig ebenso theuer.

Es ist noch immer unmöglich die Sachlage zu Bloemfontein zu ermitteln oder festzustellen, wann das längst erwartete Vorrücken nach dem Norden beginnen wird. Die Depeschen stimmen in Bezug auf die Vorbereitungen nicht überein. Der Bloemfonteinere Correspondent des Daily Chronicle theilt mit, daß Truppen mit Winterkleidung versorgt worden seien und daß der Klodder River genügend gefallen sei, um der Cavallerie den Uebergang zu gestatten. Der Correspondent des "Standard" sagt nahezu das gerade Gegentheil.

Philippinen.

Die letzte Woche war eine der blutigsten seit den ersten Kämpfen in der Umgegend von Manila. Nach authentischen, meistens amtlichen Berichten, wurden 378 Filipinos getödtet, 12 Offiziere und 244 Soldaten gefangen genommen und viele andere verwundet. Die Zahl der Verwundeten läßt sich kaum rathen. Da es den Filipinos gänzlich an Hospitalen fehlt, wird die große Mehrzahl der Verwundeten sterben. Nicht weniger als 1000 Insurgenten mögen durch die Kämpfe der letzten Woche ihr Leben einbüßen. Von den Amerikanern wurden hingegen nur 9 getödtet und 18 verwundet. Zwei Sergeanten und ein Gemeiner wurden, als sie einem Provoquant zur Deduktion dienten, von Insurgenten, die im Hinterhalt lagen, erschossen.

Die Insurgenten waren in nahezu jeder Provinz in Luzon aggressiv. Gen. Pio del Pilar's Bande, die 300 Mann zählt, war drei Monate lang verschwunden, da, wie berichtet wurde, ihr Führer getödtet worden war. Die Bande ist jetzt wieder in ihrem alten Feld bei San Miguel aufgetaucht und Pilar soll sogar wieder das Commando führen. Er machte einen nächtlichen Angriff auf die amerikanische Garnison zu San Miguel, die aus drei Compagnien des 35. Infanterie-Regiments mit einem Gatling-Geschütz besteht. Es wurde 3 Stunden lang geschossen.

Der Verlust der Insurgenten in diesem Kampf ist bei den obigen Zahlen nicht mit einbezogen, da die Filipinos Todte und Verwundeten weggeschaffen. Ihr Verlust war jedoch wahrscheinlich bedeutend.

Inland.

Der Senat wird sich in dieser Woche viel mit der die 3 bestrittenen Siege im Senat betreffenden Frage beschäftigen. Ueber die Quay-Resolution soll Dienstag um 4 Uhr abgestimmt werden. Darauf soll die Scott-Resolution auf das Tapet kommen. Und dann kommt der Clark'sche Fall an die Reihe. Vermuthlich wird im Lauf der Woche auch noch über die Alaska-Bill abgestimmt.

Die Philippinen-Bill steht noch als unvollendetes Geschäft auf dem Calender.

Mit dem Hawaii-Conferenz-Bericht wird sich der Senat zu Anfang der Woche beschäftigen.

Das Repräsentantenhaus wird in dieser Woche vor allem seine Aufmerksamkeit der Postämterverwilligungsbill widmen. Montag war District Colum-

bia-Tag. Auch die Miliz-Bill mag im Lauf der Woche zur Verhandlung gelangen.

Aus welchem Holz die Anti-Saloon-Liga geschnitten ist, ergibt ein interessanter Proceß, der die Gerichte Donners augenblicklich beschäftigt. In den Gesetzbüchern Colorados steht geschrieben, daß die Hälfte der Strafen, welche Spielern auferlegt werden, an die Denunzianten geht, die andere Hälfte wird dem Schulsoldat zugewiesen.

Die Anti-Saloon-Liga, in ihrem Bestreben, die Strafen für die von ihr denunzierten Spieler so hoch wie möglich zu bemessen, hat 8 Fälle, in welchen sie als Ankläger auftrat, vor das Districtgericht gebracht. Vier der Spielhölle-besitzer wurden zu je \$200, und vier zu je \$100 verurtheilt.

Dr. R. A. Chase, der leitende Genesius der Liga, machte auf die Hälfte des Betrages der verfügten Strafen Anspruch, sah sich jedoch in seiner Erwartung, da der Jlerk des Districtgerichts sich weigert, die Gelder ohne gerichtlichen Befehl auszuliefern, getäuscht. Zu gleicher Zeit hat der County-Schatzmeister sich für die Angelegenheit interessiert und das Gesetz, welches die Auszahlung der Hälfte der Strafen an Denunzianten verfügt, als unconstitutionell beanstandet.

Seiner Meinung nach trägt ein derartiges Gesetz dazu bei, die öffentliche Moral zu verderben, dem Meined Vorstand zu leisten und Denunzianten großzuziehen, die des materiellen Gewinnes wegen bereit sind, irgend wie zu schwören, so lange ein paar Dollars für sie dabei abfallen.

Immerhin interessant ist es, zu erfahren, daß die Anti-Saloon-Liga nicht so selbstlos ist, wie sie sich den Anschein giebt, es zu sein.

Ein Mann, der Alles kann.

Im Jahre 1878 kam im Auftrag des Kaisers von Mexico, Menelik des Zweiten, ein Gesuch an das schweizerische Politbüro in Zürich, daß der schwarze Herrscher einen Ingenieur für Felsungsbau und Anderes" suche. Der Maschineningenieur Alfred Jig in Bern erklärte sich sofort zur Annahme des Postens bereit. Bis zum Eintreffen des Reisegeldes mußte Jig einen Kurs in populärer Chirurgie und Arzneimittellehre durchmachen, ebenso einige geeignete Handwerker zur Mitreise anwerben. Mit einem Mechaniker und einem Modellstecher trat er der Reise an, die bereits bis zur Ankunft in Zeilah manches unangenehme Abenteuer bot. In Zeilah wurden sie von dem damaligen Pascha Abu Bekr volle vier Monate hingerhalten, ehe er ihnen die nötigen 150 Kamele für die Weiterreise verschaffte. Je weiter sie im Innern, gegen Garzar zu, kamen, desto unverschämter und feindlicher wurden die Eingeborenen; die Weiterreise mußte mit hohem Tribut erlaubt werden. Der "Löwe vom Stamme Juda" erzeute sich eben nach seiner Thronbesteigung nicht des Ansehens, das er heute bei den Eingeborenen beißt. Als die drei Schweizer endlich nach siebenmonatlicher Reise in Antoko ankamen, wurden sie mit Kamonschiffen begrüßt, und Menelik, der sich Jig vorstellen ließ und bei der Frage, was ein Ingenieur eigentlich sei, die Erklärung erhielt: "Ein Mann, der Alles kann," war mit dieser Acquisition sehr zufrieden. Bevor aber die Pioniere an die Arbeit gehen konnten, mußten noch viele Werkzeuge aus Europa herübergeholt werden, dort farbige Hilfsarbeiter angelehrt werden und vieles Andere.

Langsam, aber sicher kamen die Erfolge, und der Kaiser war verständig genug, einzusehen, daß hier keine Ueberschätzung möglich sei. Durch seine Kunst gewann Jig allmählich das Vertrauen des Kaisers, der mit ihm auch andere Dinge zu bepreden begann als die Anlage einer Straße oder den Bau einer Brücke. Es hat an Neidern und Mißgünstigen nicht gefehlt, die den Kaiser gegen Jig aufzuheben versuchten; ob Menelik mißtrauisch gegen ihn wurde, ist Niemandem bekannt; gegen seinen Freund ließ er nichts merken, sondern bereite ihm für die Kränkungen eine Auszeichnung nach der anderen. Besonders vor dem Kriege mit Italien suchte man ihn des Doppelspiels zu verdächtigen, und wie froh waren seine einstigen Widersacher, als Jig nach dem Kriege sein ganzes Ansehen zu Gunsten der italienischen Gefangenen in die Wagtschale warf und auch Sieger wurde! Sowohl aus Anerkennung, wie auch um seine schwierige Stellung gegenüber den fremden Gelehrten bei den Unterhandlungen zu erleichtern, erhielt Alfred Jig damals die Würde eines abessinischen Ministers, die ihn den fremden Residenten ebenbürtig machte, und die er hofentlich zum Wohle des Landes, wie der dort wohnenden Europäer noch recht lange bekleiden wird.

Aus dem Staate.

* Wie wir vernehmen, giebt die Ames Zuckerfabrik an, daß sie für dieses Jahr Contrate habe für 7000 Ader Rüben. Die Fabrik zu Norfolk soll nur etwa 700 Ader haben.

* Der in mittlerem Alter stehende Farmer John Rudolph bei Papillon, welcher die 5 Meilen von dort befindliche Ritchie-Farm bewohnt, hing sich am Montag in seiner Scheune auf.

* Die 16 Jahre alte Lure Sutton zu Nebraska City verschwand letzte Woche spurlos aus dem Elternhause. Die Polizei ist der Ansicht, daß das Mädchen mit einem jungen Fremden, mit dem sie kürzlich eine Liebschaft angeknüpft zu haben schien, entflohen ist.

* Das Ver. Staaten Circuit-Gericht entschied zu Gunsten des Staates Nebraska in der Klage gegen J. W. McDonald, Receiver der bankrotten Capital National Bank, der sich gewei-gert hatte, die Forderung des Staates von \$285,351.85 anzuerkennen.

* Zu Brainard ging leßthin Frank Sobieslawsky spazieren und trat er in Spahl's Saloon ein. Er war gerade zur Thür herein als er zu Boden fiel. Arztliche Hülfe war augenblicklich zur Stelle, doch war er schon todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet.

* Der 15 Jahre alte Johnnie Bled, Sohn von Martin Bled, 8 Meilen nördlich von Ardel war leßthin beim Viehhüten und hatte eine gelabene Finte bei sich. Auf irgendwelche Weise entlud sich das Gemehr und ging der Schrot-schuß ihm in den Arm, die Muskeln des Vorderarms fortreibend und den Knochen verlegend.

* Von der Nebraska Versuchstation ist Bulletin No. 63 herausgegeben, welches den vorläufigen Bericht über die schlimmen Effekte der Fütterung von grünem Sorghum bringt, denen viel Vieh zum Opfer fiel. Das Bulletin ist erhältlich und zwar kostenfrei durch die Landwirtschaftliche Versuchstation, Lincoln, Nebraska.

* Die Frau von Samuel Kant in Dodge County brannte mit Charles Parker durch und machte sich der Gatte mit Sheriff Byrnes und Haftbefehlen auf die Verfolgung des Paares. Sie verfolgten die Spur bis nach Columbus, von wo aus die Flüchtigen Fahrkarten nach Omaha gelöst hatten. Die Verfolgung wurde fortgesetzt.

* E. G. Siggers, Patentanwalt, in Washington, D. C. berichtet die folgenden an Nebraska Erfinder gegebenen Patente. Er sendet Kopien von Spezifikationen und Zeichnungen irgend eines Patents für 10 Cents in Briefmarken. F. B. Eccleston, W. F. Miller und J. A. Nelson, Nebraska City, Pumpen-Bentil; G. B. French, Fremont, Rübren-Erntemaschine; F. W. Mitchell, Süds-Omaha, Metall-Verpackung.

* In der Nähe von Wynmore gab es am Montag einen starken Wirbelsturm, der jedoch glücklicherweise keine Gebäude oder sonst etwas traf und folglich keinen Schaden anrichtete. Die Sturmwolke wurde von Weten beobachtet, wie sie sich zur Erde senkte, dann wieder in die Höhe ging usw. Wenn sie die Erde berührte, riß sie diese auf und nahm sie mit sich. Der deutsche Farmer John Traunich sah den Wirbelwind auf sein Gehöft zukommen, lief in's Haus und warnte seine Familie, die sich in den Keller flüchtete. Dann beobachtete er das Ungethüm, welches bis auf etwa 150 Fuß auf sein Haus loskam, dann darüber hinwegging.

* Zu Wilcox brannte in der Nacht von Montag auf Dienstag der allgemeine Waarenladen von W. H. Treasure, das Restaurant und Conditorei von Harry Porter und die Apotheke von Geo. Weg-nieder. Das Feuer brach aus in Weg's Apotheke und ergriff sehr schnell die anderen Gebäude. Man weiß nicht was die Ursache des Brandes war. Treasure's Verlust an Gebäude und Waaren-lager war jeßn: bis eilftausend, mit \$6,500 Versicherung; Porter verlor etwa \$1000, mit \$700 versichert; das Gebäude gehörte Oscar Brown, werth \$700, versichert mit \$400. Weg hatte leichte Versicherung, das Gebäude gehörte auch Brown, werth \$600, versichert mit \$300. Nur den größten Anstrengungen war es zu verdanken, daß der Bradford-Bloed nicht auch ein Opfer der Flammen wurde. Derselbe fing mehrere Male Feuer, doch wurde es immer gelöscht. Während des Feuers wurden mehrere Diebstähle verübt, u. A. ein wertvolles Gewehr und ein \$30 Pferdegeschirr von Gaylord Wright gestohlen.

Dry Goods, Gents Furnishings, Notions und Carpets

Martin's

Buwaren, Schuhe.

Eine Kleiderwaaren-Gelegenheit.

Wir haben eine sehr sorgfältige Liste der modernsten Kleidergewebe, sowie den dazugehörigen „Findings“, die sich für den Frühjahrsgebrauch eignen, ausgearbeitet. Alle Partien zu \$4.77 und aufwärts, werden sofort bei Erpreß Euch franco (Erpreßgebühren innerhalb 100 Meilen bezahlt) zugeandt.

- Baar muß allen Bestellungen beiliegen.
- Zu \$4.77.** 36zöll. ganzwollene Camel's Hair in Homepun Rowelties in populärem grau, tan und blau—5 Yard Muster mit 4 1/2 bestem Taffeta, 1 1/2 Yard besten leinen Canvas, 1/2 Yard diagonal geschnittener Corduroy, 2 Yards Silefia, 1 Set Dreß Stays, 1 Karte bester Haken und Oesen, 1 Spule Seide, die ganze Partie complet, Erpreßgebühren bezahlt zu \$4.77. Bitte, die gewünschte Farbe anzugeben.
 - Zu \$5.90.** 46zöll. ganzwollenes Melange, in Braun und grün, old rose und grün sowie blau und schwarz, sehr wünschenswerthes Gewebe, 5 1/2 Yard-Muster, ein Ueberfluß für Personen von gewöhnlicher Größe, dasselbe Zubehör wie in der anderen Partie; das ganze Kleid nach Eurer nabestien Erpreßoffice, Gebühren bezahlt, für \$5.90. Vergeßt nicht die gewünschte Farbe anzugeben und vermeidet Verzögerungen.

Zu \$6.67. 46 bis 50zöll. Suitings in den neuesten Tuchen sind zu haben in Coverts, Venitians und Herringbone Stripes, bei Einlieferung der Bestellung vergeßt nicht Farbe anzugeben. Obige Materialien benötigen 5 Yards für einen vollständigen Anzug und das allerbeste Zubehör ist eingeschlossen, gerade wie angegeben in der ersten Partie, geschickt, Gebühren bezahlt, zu \$6.67.

Zu irgend einer der folgenden 3 Partien sind 30c für Erpreßgebühren hinzuzufügen:

- Zu \$2.67.** 40zöll. halbwollene Brocade Worsted in allen guten Staplen Farben, ausnehmend gute Werthe, 6 Yard-Muster mit folgendem Zubehör: 6 Yards Cambric, 1 1/2 Yard 15c leinenes Canvas, 4 Yards Beloeeten Einfassung, 2 Yards gute Silefia, 1 Set Stays, 1 Spule Seide, 1 Karte Patent Haken und Oesen; das ganze Kleid complet für \$2.67.
- Zu \$2.91.** 36zöll. englisches Kaschmir, in einer vollen Auswahl von Farben, sehr feines Gewebe, 6 Yards in Muster, dieses in Begleitung eines vollen Assortiment von zugehörigen Unterfütter usw., wie angegeben zur Linken; diese 6 Partien umschließen einige der ausgewähltesten Stile unseres großen Kleiderzeug-Lagers; obige Partie für \$2.91.

Zu \$3.87. 36zöll. Camel's Hair Plaids, ein sehr populäres Frühjahrs-gewebe, volles 6 Yard-Muster, genügt für irgend eine Person gewöhnlicher Größe, und eine complete Liste ausgezeichneter Unterfütterstoffe, wie angegeben in der \$2.67; irgend eine der angezeigten Partien sind die besten Werthe die in Nebraska zu finden sind; diese Partie für \$3.87.

Neu—Eine ausgezeichnete Nachahmung von Larfeta Seide, schön glänzender Finish, 20 vortheilhafte Farben. Sie sind besonders für Unterfütter für durchsichtige Gewebe und Sommerkleider-Materialien gemacht; Maßl. pro Yard 36.

Schickt für unseren Katalog und Proben von irgend etwas in unserem Lager.—Carpets werden hier genäht.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, - - - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Laßt uns eure Holzrechnungen berechnen!

Wir haben ein großes und komplettes Lager und wissen daß wir Euch zufriedenstellen können in jeder Beziehung, Preisen, sowohl als wie Sorten.

Screentüren zu niedrigsten Preisen.

Einmal ein Kunde, immer ein Kunde.

Die CHICAGO LUMBER CO.

Nationale Baptisten Jahresfeier
Detroit, Mich., 23.—29. Mai

Für diese Gelegenheit hat die Union Pacific den Verkauf von Excursion-Tickets nach Detroit und zurück für den Hinabreispreis plus \$2.00 autorisirt. Verkaufsdaten: 21., 22. und 23. Mai. Für näheres spricht vor in der Union Pacific Ticket Office oder schreibt an W. H. Loucks, Agt.

— Rand, McNally & Co.'s neuer deutscher Familienatlas ist bei uns erschienen. Preis nur \$2.50. Ein schönes Geschenk für eure Kinder.

Halbe Raten nach Lincoln

über die Burlington am 1. und 2. Mai, wegen der republikanischen Staatsconvention. Bezahlt sich, diese Raten wahrzunehmen und am 1. Mai in Lincoln zu sein.—Große Feyer an diesem Tage, in Verbindung der Entthüllung der spanischen Kanone, welche der Stadt von der Regierung geschenkt wurde.

L. H. O. Connor, Agt.

EGYPTIAN REGULATOR TEA

über die Burlington am 1. und 2. Mai, wegen der republikanischen Staatsconvention. Bezahlt sich, diese Raten wahrzunehmen und am 1. Mai in Lincoln zu sein.—Große Feyer an diesem Tage, in Verbindung der Entthüllung der spanischen Kanone, welche der Stadt von der Regierung geschenkt wurde.

L. H. O. Connor, Agt.

— Alles ist theurer geworden, nur der „Anzeiger und Herald“ nebst Beiblättern kostet immer noch den alten Preis, nur \$2.00 pro Jahr und geben wir jetzt noch eine Gratis-Prämie zu, trotzdem wir für Papier, Material usw. bedeutend höhere Preise bezahlen müssen. Bestellt die Zeitung, wenn Ihr sie noch nicht habt.

JOHN RISS,
811 W. 2te Str., Grand Island.